

In 13 Jahren

4. Teil / 4. Band

Antaria 4 -
die bedrohte Perle
der Allianz

ROBERT STRETFIELD

In 13 Jahren

4. Teil / 4. Band

*Antaria 4 -
die bedrohte Perle
der Allianz*

ROBERT STRETFIELD

Science Fiction Roman

© 2024 Robert Stretfield – Alle Rechte vorbehalten

Sämtliche digitalen und analogen Vervielfältigungsrechte liegen beim Autor. Kopien oder die digitale Speicherung des Buches (insbesondere des Buchblocks) in Datenbanken bedürfen daher in jedem Fall der ausdrücklichen Zustimmung von Robert Stretfield. Zur Präsentation des Buches darf das unveränderte Buchcover frei genutzt werden.

Text: Robert Stretfield

Umschlaggestaltung –

Layout, Bild und Schrift: Robert Stretfield

Illustrationen des Innenteils: Robert Stretfield

Bilder auf Seite 21: Zdenka Finstad (Hawaii/CT)

Bild auf Seite 251: Pavla Jelinek (Deutschland)

Bildarrangem., Koloration

u. digitale Bearb. S.21, S.251: Robert Stretfield

Druck und Vertrieb Buchschmiede von

im Auftrag des Autors: Dataform Media GmbH

Printed in Austria

ISBN Hardcover: 978-3-99165-531-2

ISBN Softcover: 978-3-99165-533-6

ISBN E-Book: 978-3-99165-532-9

Autorenwebseite: www.oasis-of-arts.com

Vorwort

Den vierten Band der Science Fiction-Reihe »In 13 Jahren« präsentiert Robert Stretfield bewusst in einem edlen dunklen Rotton – schließlich steht hier die älteste Gründungswelt der Allianz hochentwickelter Planeten ebenso im Zentrum der Betrachtung wie unglaubliche Vorkommnisse auf der Erde.

Bei Antaria 4 handelt es sich um eine geschichtsträchtige Welt voller Superlative, der, dank ihrer einzigartigen kulturellen Errungenschaften, eine ganz eigene Magie innewohnt. Dieser sagenhafte Planet, der um einen geheimnisvollen Roten Riesen seine Bahnen zieht, ist durch die Unberechenbarkeit und das Alter seines Zentralgestirns akut bedroht. Nachhaltige Faszination für diesen außergewöhnlichen Himmelskörper weckt dessen reizvolle Mischung aus bahnbrechender Modernität und uralten Traditionen sowie laufend neu gewonnenen Erkenntnissen, die in harmonischer Zweisamkeit nebeneinander zu bestehen vermögen.

Das Verblüffendste hier, was aber scheinbar alle Gründungswelten der AhP ihren Bewohnern zu bieten haben, ist ein erlesener Lebensstandard und erstklassige Bedingungen für das persönliche sowie berufliche Fortkommen sämtlicher talentierter vernunftbegabter Lebewesen.

So außergewöhnlich die Aura des Ortes ist – im Orbit von Antaria 4 gehen seltsam anmutende Dinge vor sich, die noch vor wenigen Monaten undenkbar waren.

Davon unabhängig zeichnet sich immer deutlicher ab, dass die extragalaktischen Weiten unüberschaubar großes Gefahrenpotential bergen: Die flüchtenden Robots A haben eine furchterregende Zukunft für alle höheren Lebewesen von Milchstraße, Andromeda und der restlichen Lokalen Nebelgruppe vorgesehen. Und völlig unerwartet kristallisieren sich neue Bedrohungen innerhalb der Milchstraße heraus, von denen die Erde regelrecht eingekesselt zu sein scheint

1. Kapitel

Unheimlich, faszinierend oder einfach nur verblüffend?

Im ältesten antarianischen Sonnensystem gingen scheinbar äußerst merkwürdige Dinge vonstatten.

Doch selbst der aufmerksamste Beobachter musste sich außerordentlich anstrengen, um die sich laufend vollziehenden Veränderungen wahrzunehmen beziehungsweise richtig einzuordnen ... und Letzteres konnte auch nur dann gelingen, wenn er über ausgesprochen fortschrittliches Hintergrundwissen verfügte und ob des neuesten Standes der AhP-Technik bestens im Bilde war.

Schließlich verstanden sich die Experten der Allianz hochentwickelter Planeten auf der ältesten ihrer Gründungswelten besonders gut darauf, Bahnbrechendes vor den Blicken potenziell feindlich gesinnter Neugieriger effektiv zu verbergen.

Dieses zurückhaltende Vorgehen, das nahezu unsichtbare Agieren im Hintergrund ... zweifelsfrei waren das die Rezepte, welche die mehrfache Rettung von Antaria 4 – ja, die Rettung der gesamten AhP – überhaupt erst möglich gemacht hatten.

Doch diesmal war Vieles anders Weder ging es um den Schutz von Planeten und Zentralgestirn mittels innovativer, sphärisch verteilter Drohnteppeiche, noch um künstlich generierte Raumzeit-Verwerfungen, mit welchen ganze Himmelskörper unsichtbar gemacht, gewissermaßen der normalen Raumzeit entrückt werden konnten.

Auch die Hundertschaften traditioneller bemannter Asteroiden, die Fahrt aufnahmen oder bei der Rückkehr von einer weiten Reise abrupt bremsen und mit einem Lichtblitz ihren Raumzeit-Korridor verließen, um sich mittels ausgeklügelter

Technologien gleich im Anschluss zu tarnen oder in einer neu generierten Raumzeit-Verwerfung zu verschwinden – auch das zählte nicht zu den gravierenden Veränderungen, die sich im Ersten Antarianischen System Bahn brachen.

Aus einer philosophischen Perspektive würde sich der Wandel um Antaria 4 herum vor den Augen aufmerksamer Betrachter vielleicht so umschreiben lassen:

Jede hinreichend weit entwickelte Technologie ist von gottgleich wirkendem Handeln nicht zu unterscheiden.

Und so war es in der Tat. Zwar gab es nach wie vor klassische Werften für Drohnen, Asteroiden, Gleiter oder andere Arten von Raumfahrzeugen. Diese folgten gemächlich ihren Bahnen in Orbits um Antaria 4 oder in Orbits um Monde und andere Planeten des Systems mit dem betagten Roten Riesenstern. Aus Sicherheitsgründen schützten die Antarianer derartige Einrichtungen standardmäßig mittels maßgeschneiderter Verwerfungen in der Raumzeit. Diese Technologien waren im wahrsten Sinne des Wortes unsichtbar für nicht-Eingeweihte – aber sie waren bei Weitem nicht als so entrückt ... als so gottgleich ... zu beschreiben wie das, was nur punktuell und manchmal auftauchte, daraufhin aber instantan wieder verschwand.

Und nein, mit der geplanten Rettung des Roten Riesensterns und den damit einhergehenden gesellschaftlichen, politischen und technologischen Herausforderungen hat dieses geisterhafte Treiben nichts zu tun, auch wenn im 58. Kapitel des dritten Bandes steht:

»Die Politik auf Antaria 4 folgte anderen, ganz eigenen Regeln.«

Im Gegenteil: Die Verhandlungen, die Andron und Oelia mit der antarianischen Präsidentin Exilda und dem antarianischen Kanzler Kreon hinsichtlich der von Lumbundo, Russel, Andex oder auch Marie angedachten kreativ-innovativen Rettung des sterbenden Roten Riesen würden noch führen müssen, werden gewissermaßen weniger brisante

Themen zum Inhalt haben. Denn das, was im antarianischen System teils unsichtbar, teils in diversen Farben schillernd und mit geheimnisvoll wabernden Oberflächen schwebt, stellt für die zu intergalaktischen Reisen oder gar zu Zeitreisen fähigen Angehörigen der AhP eine technologische Revolution dar, die im wahrsten Sinne des Wortes ungeheuerliche Implikationen mit sich bringen wird und – bereits seit dem Bau der ersten Prototypen dieser Technologien – ihre mächtigen Schatten weit voraus wirft.

Waren es zunächst wenige, dann Hunderte und dann Tausende multidimensionale Raumgleiter, welche den Schutz der AhP – insbesondere auch vor temporalen Attacken – sicherstellten und mit den talentiertesten Kampfpiloten besetzt wurden, folgten schon bald multidimensionale Transportgleiter, die auch eher politisch tätige Persönlichkeiten, wie etwa Andron, eigenständig nutzen konnten.

Die multidimensionale Transporttechnologie war hinsichtlich der Größe der verwendeten Fahrzeuge jedoch nicht zwingend beschränkt. Bereits das Geheimgeschehen, über welches im 56. Kapitel des dritten Bandes berichtet wird, offenbart, dass auch asteroidenartige Bauformen möglich sind und dass ganz offensichtlich ein großer Bedarf an einer derartigen Technologie besteht, fragte doch schon Großadmiral Russel bei diesem ersten geheimen Treffen: »Wann steht meine neue multidimensionale Flotte [...] zur Verfügung?«.

Allerdings erfordern technologische Revolutionen nicht selten auch ganz neuartige Herangehensweisen. Dem zugrunde liegen diverse wichtige Fragestellungen, etwa :

Wie können die im Prinzip unzerstörbaren multidimensionalen Asteroidensphären oder die multidimensionalen olivenförmigen Forschungsschiffe schon während der Bauphase geschützt werden? Wie organisieren die Ingenieure die schnelle Beschaffung der für solche Bauprojekte unabdingbaren exotische Materie unterschiedlichster Art? Wie muss

ein Werft-Konzept für die an sich schon gigantischen multidimensionalen Asteroiden und olivenförmigen Raumschiffe aussehen, da es die Kapazitätsgrenzen einer jeden bisher vorhandenen Raumschiffswerft sprengt und ihre technologischen Kompetenzen bei weitem überschreitet? Wie kann diese mächtige und somit unsagbar gefährliche Technologie dem Zugriff etwaiger Feinde und Spione sicher entzogen werden? ... so oder vergleichbar waren einige der unzähligen Überlegungen, welche die Konstrukteure, Ingenieure, Planer, Architekten und sonstigen Experten der AhP anstellten.

So lang dieser Fragenkatalog der AhP-Spezialisten ist, so viele Herausforderungen birgt er auch. Es waren Russels Großvater, Lumbundo und Andex, die eine ebenso elegante wie geradezu göttlich entrückte Lösung für viele der bestehenden Problemstellungen fanden: Die Allianz hochentwickelter Planeten konstruierte zunächst multidimensionale Werften in einer übergroßen Form der Raumfahrzeuge, die in ihrem Inneren hergestellt werden sollten. Ihre Größe und Leistungsfähigkeit stellte alles bisher Dagewesene mühelos in den Schatten. Diese riesigen multidimensionalen Werkstätten waren in sich geschlossene Sphären, weil für multidimensionale Raumfahrzeuge nun einmal keine Öffnungen mehr notwendig waren, sobald sie denn ihren Betrieb aufnahmen.

Da diese Werften so mobil waren wie ihre brisanten Schöpfungen, war es nun nicht mehr erforderlich, gefährliche Transporte instabiler exotischer Teilchen mit reduzierter Geschwindigkeit durchzuführen, was nicht zuletzt negative Auswirkungen auf die gesamte Fertigungsdauer gehabt hätte:

Die Sphären, Asteroiden, Oliven und sonstigen Schiffe konnten ihre besonderen Eigenschaften, die sie der großzügigen Verwendung exotischer Teilchen zu verdanken hatten, direkt vor Ort im jeweiligen am besten geeigneten Abbaugelände erhalten. Sicherlich ... war die betreffende Bauphase erfolgreich abgeschlossen worden, kamen alle Schiffe und Werften wieder in das Erste Antarianische System zurück –

mit der Folge, dass unzählige wabernde Flugobjekte unterschiedlichster Formen in diversen geeigneten Orbits verschwanden, auftauchten, sich auflösten, die Farben änderten oder beispielsweise auch regungslos und abgedunkelt in Wartestellung verharrten. Hätten die Antarianer ein – es muss wohl so genannt werden – selbstzerstörerisches Faible für die Zurschaustellung von Macht und Fähigkeiten gehabt, ihr System hätte wie ein bunt beleuchteter Weihnachtsbaum geglitzert. Dank dem Prinzip des ‚Agierens im Hintergrund‘ aber tauchten nur für kurze Zeit verschwommen wabernde geometrische Figuren im Weltall oder am Firmament über den jeweiligen Planeten und Monden auf.

Weder Robots-A noch Robots-B oder ein anderer Eroberer würden jemals wirklich verstehen, was hier vor sich ging:

Die AhP vollzog in kürzester Zeit den gewaltigsten technologischen Sprung, der vorstellbar war und der unüberschaubare Implikationen in unterschiedlichsten Bereichen nach sich ziehen würde – von der Politik über die Gesellschaft bis hin zu Verteidigung und Sicherung der eigenen Existenz. Ja, die Allianz rüstete auf. Auch würde sie mit dem Thema Zeit von nun an ganz anders umgehen, schon alleine deshalb, weil sie es jetzt konnte. Entfernungen würden für die Allianz hochentwickelter Planeten ab sofort keine zentrale Rolle mehr spielen.

Doch war die AhP mit ihrer Entwicklung ganz alleine im Weltall? Aktuell war die flüchtende Armada der Robots-B zu einem weit entfernten Punkt im Universum unterwegs, an dem die kultivierten Gesellschaften aus dem Orion-Arm der Milchstraße schon seit vielen Jahrtausenden eine außergewöhnliche Hochkultur vermuteten.

Warum? Nun, aufgrund der durch Sterne geschaffenen geometrischen Symbole verfügten diese Wesen augenscheinlich sogar über die Macht, einzelne Sterne und selbst ganze Sonnensysteme bedarfsgerecht zu versetzen, um mit künstlichen Signalen auf sich aufmerksam zu machen ...



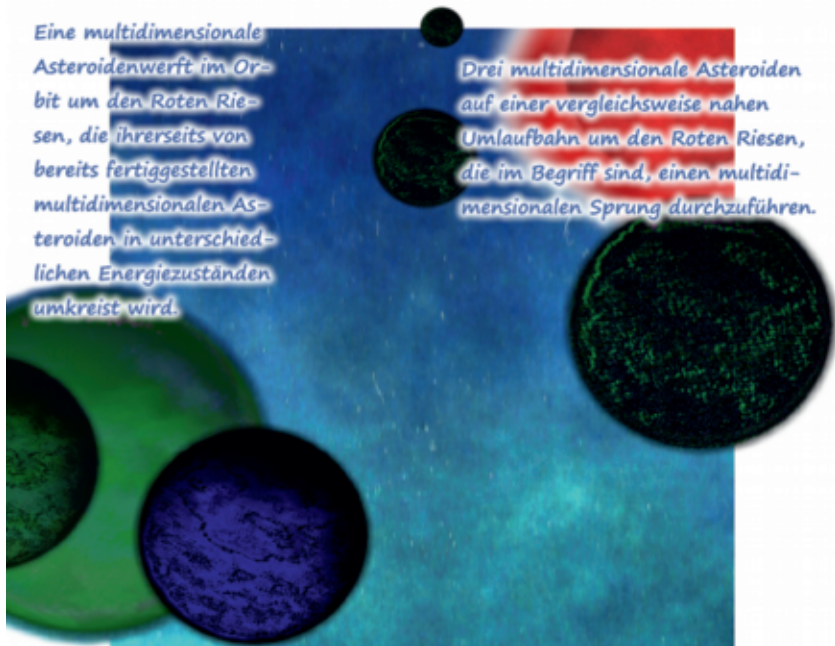
Aktuelle Ansichten aus dem ältesten antarianischen Sonnensystem

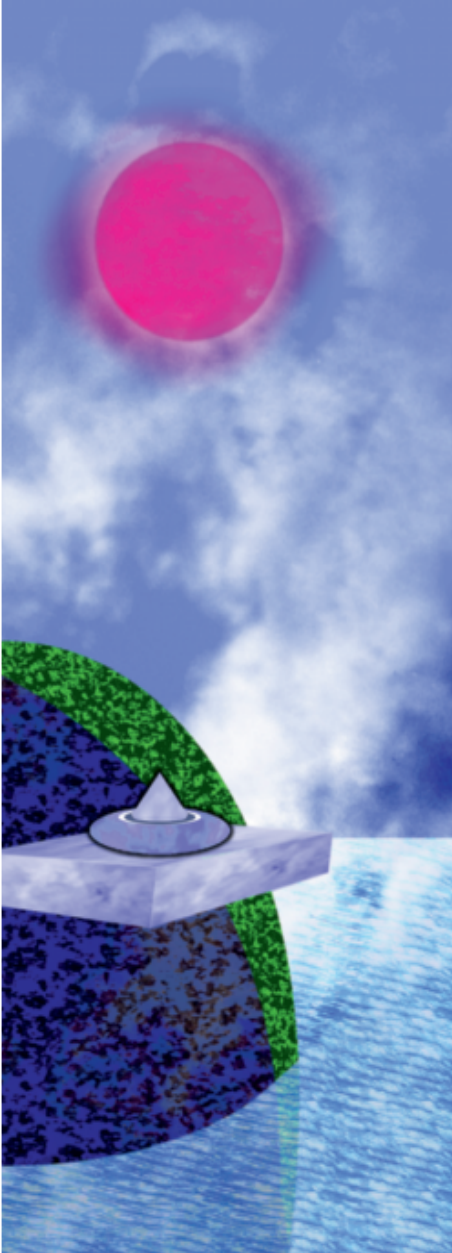
Ein besonders großer multidimensionaler Asteroid – nur Millisekunden nach seiner Rematerialisation im Ersten Antarianischen System



Eine multidimensionale Asteroidenwerft im Orbit um den Roten Riesen, die ihrerseits von bereits fertiggestellten multidimensionalen Asteroiden in unterschiedlichen Energiezuständen umkreist wird.

Drei multidimensionale Asteroiden auf einer vergleichsweise nahen Umlaufbahn um den Roten Riesen, die im Begriff sind, einen multidimensionalen Sprung durchzuführen.





2. Kapitel

Antaria 4: Tares und weitere sagenhafte Destinationen

Für Marie war es wie ein Déjà-vu – sie fühlte sich in ihre Studienzeit auf Lumbundos Heimatplanet Virgo 5 zurückversetzt, obwohl sie sich gerade viele Tausend Lichtjahre entfernt auf Antaria 4 befand.

Wie war das möglich?

Marie erinnerte sich – damals fand sie endlich die Muße, irdische Medien zu rezipieren, für welche ihr in Deutschland selbst schlichtweg die Zeit gefehlt hatte. Ob es ein Film über irdische Polarwölfe oder anderes Erhellende war: Was interessante Inhalte bot, fiel ihrer Wissbegier zum Opfer und sie ging allen spannenden Informati-

onen bestmöglich auf den Grund.

Ganz offensichtlich herrschten auf Antaria 4 in gewisser Hinsicht die identischen Bedingungen wie auf Virgo 5:

Erstklassige Lebensqualität, herausragende Wissensquellen aus der gesamten Milchstraße, inspirierende Kulinarik unglaublicher Vielfalt, auf unterschiedlichste individuelle Bedürfnisse optimal abgestimmte Transportmöglichkeiten oder die echte Freiheit, aufschlussreichen Informationen unterschiedlichster Art wunschgemäß nachgehen zu können – das alles genoss auch auf Antaria 4 höchsten Stellenwert.

Ja, Einiges war jetzt anders. Marie war eine in der gesamten Galaxis bekannte Persönlichkeit geworden. Und sie hatte einen großen Beitrag zur Rettung von Erde, AhP oder gar der Milchstraße an sich geleistet.

Vor nicht einmal einer halben Stunde hatte sich die junge Erdenfrau mit einer der ersten kleinen experimentellen Flotten multidimensionaler Asteroiden im ältesten antarianischen System materialisiert. Als Einsatzleiterin gehörte sie zur absoluten Avantgarde, die von Andex in seinem gigantischen künstlichen Refugium in der Andromedagalaxis konstruierte multidimensionale Asteroiden für die AhP gewissermaßen ‚nach Hause‘ brachte – die Raumfahrzeuge stellten zudem den ersten Teil ihrer eigenen, neuen Flotte dar.

Nun wartete Marie im märchenhaften Gebäudekomplex von Russels Großvater, der mitten in die steilen Klippen des blauen antarianischen Meeres gebaut worden war ... auf Mary. Die junge Amerikanerin hatte ihrerseits in der von Andex kontrollierten Hälfte der Andromedagalaxis noch einige Schulungen zu absolvieren, bevor ihr großer Auftritt im ältesten antarianischen Sonnensystem käme. Danach wollten sich die beiden engagierten ehemaligen Erdenbürgerinnen treffen, um sich über die neuesten Entwicklungen bezüglich der Rettung des sterbenden Roten Riesen von Antaria 4 auszutauschen. Von Andex hatten sie schon jetzt

unzählige kreative Inspirationen bekommen, welche Maßnahmen durchzuführen wären, damit die größten Erfolgchancen für eine nachhaltige Verjüngung des Zentralgestirns bestünden.

Marie nutzte die verbleibende Zeit, in der sie ganz nach Belieben tun und machen konnte, was sie wollte.

Erstaunlich genug: Marie hielt einen großen Bertelsmann Hausatlas von der Erde aus dem Jahr 1966 in ihren Händen und las darin besonders aufmerksam. Dabei kamen ihr von Zeit zu Zeit ganz unwillkürlich Kommentare wie »Tsss...« oder »S...« oder »Ch...« über die Lippen. Was sie wohl so Bemerkenswertes, Spannendes oder Verblüffendes in diesem alten Buch fand? Waren Bücher nicht schon längst etwas Überholtes und geradezu altertümlich? Die Informationen in insbesondere älteren Werken völlig falsch und obsolet?

Nein, das waren sie nicht, fand zumindest Marie – im Gegenteil. Schließlich gab es auf der Erde nur wenige so erhellende Wissenschaften wie die Komparatistik, in der es unter anderem darum gehen kann, wie etwas wann und aus welchem Blickwinkel gesehen wurde oder wird. Letztendlich ist der Vergleich mit alten Büchern – analog zum starken antarianischen Traditionsbewusstsein – die einzige Möglichkeit, aktuelle Entwicklungen und Trends zu hinterfragen und auf ihre tatsächliche Substanz hin zu überprüfen. Ohne einen Vergleich zwischen dem, was war und was jetzt ist, ist eine angenehme Zukunft nicht wirklich gestaltbar, überlegte die smarte Einsatzleiterin weiter.

Und in nur kurzer Zeit würde sich tatsächlich zeigen, wie sehr kontrastreiche Darstellungen aus Büchern positiven Einfluss auf Ideen, Inspiration und erstaunliche Erkenntnisse haben können.

Eigentlich lag Maries Fokus auf Themen wie Solardynamik, solare Evolution, von Sternen typischer Weise verur-

sachte planetare Katastrophen und Vergleichbarem.

Das war auch wenig verwunderlich, denn Marie und die von ihr erwartete Mary zählten zum Kreise der Persönlichkeiten, die sich die nachhaltige Rettung des antarianischen Roten Riesen als Ziel gesteckt hatten.

Dennoch – auf der 48sten Atlasseite erweckte auch die schematische Darstellung des Aufbaus der irdischen Atmosphäre Mariens Aufmerksamkeit. Stratosphäre und die darüber liegende Ionosphäre waren hier die überschaubar dargestellten übergeordneten Schichten.

In der Feingliederung folgten ‚Stratosphäre im engeren Sinn‘ und Mesosphäre einerseits sowie andererseits ‚Ionosphäre im engeren Sinn‘, Thermosphäre und Exosphäre. Unter der Stratosphäre befand sich die Troposphäre, der eigentliche lebensspendende Atmosphärenteil, der an seinem oberen Rand in rund 10 Kilometer Höhe mit minus 90 Grad und einem Viertel des Luftdrucks, der auf Höhe des Meeresspiegels herrschte, doch schon recht lebensfeindlich war.

Marie blätterte hin und zurück – besonders bemerkenswert fand sie, dass die Macher des Buchers scheinbar kein Problem damit hatten, darauf aufmerksam zu machen, was sie nicht wussten und verstanden, etwa hinsichtlich der konstanten Wassertemperatur von -1 bis +3 Grad Celsius am Meeresboden, wie sie auf Seite 44 ersehen konnte. Auch die Übersichtlichkeit der Darstellungen generell fand sie gut.

Noch bemerkenswerter für die AhP-Einsatzleiterin von der Erde aber war, dass die Menschen sich über die Wichtigkeit bestimmter Sachverhalte nicht im Klaren waren.

Auch 1966 dürfte den Menschen geläufig gewesen sein, dass die Erde kein geschlossenes System ist und insofern elementar von der Sonne und den dort von statten gehenden Entwicklungen abhängig, konstatierte Marie für sich selbst. Dennoch finde ich nur eine Seite über die Sonne und ganze zwei Seiten über den Mond ...

Nun ja, selbst in den 20er Jahren des 21. Jahrhunderts

versteht die Menschheit ja immer noch nicht, warum es auf der Sonnenoberfläche mit nur ein paar Tausend Grad recht kalt ist, wohingegen Sonnenkorona und das sonstige von der Sonne emittierte Plasma Millionen von Grad aufweisen können.

Alles in Allem staunte Marie über die menschliche Ahnungslosigkeit, denn auch für die Einschätzung der irdischen Klimaveränderungen hatte dieses Unwissen markante Konsequenzen.

Plötzlich änderte sich Maries Leseweise des Buches: Sie suchte nicht danach, was ausführlich beschrieben wurde, sondern danach, was nicht gewusst, benannt oder gar was verschwiegen wurde.

Gewiss, es brachte sie vom Thema ab. In erster Linie sollte diese Lektüre die zu erwartende kreative Diskussion mit Mary über die verschiedenen möglichen solaren Zustände verschiedener Sternklassen in bestimmten Entwicklungsphasen bereichern. Selbst das Ziehen von Analogien zum Schichtaufbau der irdischen Atmosphäre wäre dafür geeignet gewesen.

Aber Marie orientierte sich mit einem Mal ganz anders – sie las sich intensiv die Darstellungen der Planeten des irdischen Sonnensystems durch. Gut, zu dieser Zeit wussten die Menschen noch recht wenig über das eigene Sonnensystem und das Eingeständnis über das Unwissen über detaillierte Eigenschaften des mittlerweile zum Planetoiden herabgestuften Pluto ehrt die Verfasser, dachte die Erdenfrau.

Aber das Unwissen über die Sonne und über die inneren Planeten des Sonnensystems ... das ist aufschlussreich. Sogar die Rotationsgeschwindigkeit von Merkur ist falsch angegeben. Allerdings hätte gerade diese Fehleinschätzung für mehr Aufmerksamkeit sorgen sollen: Dem Atlas zufolge würde Merkur der Sonne ja stets die gleiche Seite zuwenden.

So etwas sollte beim Betrachter immer die größte Aufmerksamkeit hervorrufen – genau wie das Gesicht des

irdischen Mondes, das immer der Erde zugewendet ist.

Schließlich wussten die Robots A die Tatsache, dass eine Seite des Mondes für die Menschen gewissermaßen unsichtbar ist, sehr gut zu nutzen. Gut, bei Merkur haben die Menschen mittlerweile herausgefunden, dass dem nicht so ist – dennoch, dieser Planet ist äußerst interessant. Die Verfasser schreiben es ja auf Seite 16 selbst, dass Merkur ausgesprochen schwierig zu beobachten sei ... hier sollten sämtliche Alarmglocken der Menschen bereits schrillen.

Dann fiel Maries Blick auf die Achsneigung des Merkur, denn sie hatte die Datenbanken der AhP durchforstet und wollte nun über ganz bestimmte Details Bescheid wissen: 0,01 %.

Ideal überlegte sie. Das bedeutet, dass bestimmte Krater in Polnähe nie von der Sonne beschienen und aufgeheizt werden. Unsere Sonden-Aufzeichnungen haben zudem Wassereis im Inneren der Polkrater entdeckt.

Nun wurde es langsam spannend ... Marie zog die antarianische Datenbank zu Rate, um mehr über Details irdischer Forschungen zu erfahren – das Resultat war mehr als verblüffend.

Das hatte die clevere Einsatzleiterin nicht erwartet. Und vielleicht würde durch diese Entdeckung eine umgehende und recht große Intervention notwendig werden – in jeder Beziehung

3. Kapitel

Der Zauber eines Ortes bewahrt nicht vor unheilvollen Entwicklungen

Viele Menschen würden sich Antaria 4 wahrscheinlich wie eine Märchen-, Sagen- oder Zauberwelt vorstellen, in der außergewöhnliche Insekten, haushohe Pilze oder auch die Vorstellungskraft sprengende Landschaftsbilder vorherrschen.

In mancher Beziehung ist das auch durchaus berechtigt. Die antarianische Küste war ein Traum, das Meer lud zum Verweilen sowie zum Entspannen ein und die Architektur im ersten Antarianischen System machte wahrhaftig den Eindruck, als sei sie einem Wunderland entsprungen.

Besonders beeindruckend war, dass nicht Neid und Habsucht unter der Bevölkerung vorherrschten. Das lag wohl daran, dass alle Bewohner mehr Materielles hatten, als zu einem angenehmen, erfüllten und Jahrtausende währenden Leben notwendig war.

Was hier zählte, war Intelligenz, vorausschauendes Denken, Weitsicht, Vorbereitung, Individualität und der unbedingte Wille, von den Besten der Gesellschaft zu lernen, um in Bälde noch besser zu sein als diese: Echter Wettstreit unter echten Freunden – oder so ähnlich ...

Ein Zitat wie dieses von der Erde, was wohl allzu oft zur Charakterisierung von fähigen Individuen unterschiedlichster Couleur gesagt wurde, ja, das folgende Zitat wäre auf Antaria 4 undenkbar und unmöglich:

»So jemanden wie Ihren Sohn könnte ich niemals einstellen. Der macht mir ja in wenigen Monaten meinen eigenen Job streitig.«

Zum Einen waren die Antarianer der durchaus berechtigten Ansicht, dass fähige und begabte Menschen weniger auf Intrigen sannen und ihre Zeit für unsaubere

Abmachungen im Hintergrund verschwendeten. Im Gegenteil: Wer sich seiner Passion widmete, war sogar angreifbar, da er für solches Verhalten schlichtweg weder Verständnis noch Zeit hatte. Für solche Einsichten brauchte es aber in der Regel mindestens – je nach Intelligenz – 40 bis 60 Lebensjahre. Für die vergleichsweise kurze Lebenserwartung der Menschen im 21. Jahrhundert von weniger als 100 Jahren im Durchschnitt war das vielleicht eine viel zu lange Zeit.

Die meisten Menschen lebten nicht einmal so lange um mitzubekommen, dass sich Entwicklungen, Kriege, Entdeckungen und Weiteres im Laufe von Jahrhunderten zyklisch wiederholten. So wurde ein effektives ‚Lernen aus der Vergangenheit‘ regelrecht verunmöglicht.

Bereits die wenigen Charakteristika vom vierten Planeten des betagten Riesensterns zeigen eindrucksvoll – in dieser durch und durch emanzipierten Bevölkerung läuft Vieles anders als auf der Erde – nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in gesellschaftlicher.

Wie auch immer dem jedoch sein mag, Antaria 4 ist ein zauberhafter Ort. Nicht etwa wie das märchenhafte Traumgebilde auf der nächsten Seite, das seinen ganz eigenen Reiz für die menschliche Phantasie hat. Nein, Antaria 4 war im wahrsten Sinne des Wortes ‚natürlich‘ schön. Ganz so, wie es das Bild auf der übernächsten Seite zeigt, das trotz wolkenverhangenem Himmel auf reife Geschmäcker eine unwiderstehliche Anziehungskraft auszuüben vermag.

An diesem maritimen Ort können fraglos nicht nur die beiden gut genährten antarianischen Möwen Anblick und Atmosphäre in vollen Zügen auskosten:

Etwa die sauber gearbeitete Strandpromenade, die erfrischende Meeresbrise sowie den Blick auf Wellenbrecher, tiefblaues Meer und die unergründlichen Weiten einer außergewöhnlichen Welt, die der Horizont hinter seinem Grauschleier erahnen lässt.